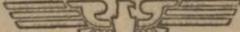


Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447, Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Calwer

Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Montag, 18. Mai 1942

Nummer 114

Erbitterte Kämpfe nach der Einnahme der Stadt Kertsch

Die sowjetischen Ausbruchversuche abgeschlagen

Hemmungsloser Menscheneinsatz - Luftwaffe bombardierte die flüchtenden Schiffe

Berlin, 18. Mai. Zu den Vernichtungskämpfen gegen die im äußersten Bissel der Halbinsel Kertsch zusammengedrängten Reste der geschlagenen Bolschewisten teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend weitere Einzelheiten mit:

Trotz der Umklammerung setzten sich die Sowjets weiterhin verbissen zur Wehr und unternahmen vom Abend des 15. Mai bis zum Abend des 16. Mai hoffnungslose Gegenstände. Die Kämpfe trugen alle Merkmale eines verzweifelten und hemmungslosen Menscheneinsatzes. Die Bolschewisten führten ihre Ausbruchsvorwürfe gegen die tödliche Einschließung der deutschen und rumänischen Truppen mit mehreren dicht geschlossenen Angriffswellen hintereinander, wobei die Sowjets der vordersten Welle ihre Arme untereinander verhafteten, um sich beim Ansturm gegenseitig zu stützen. Es kam des öfteren zu Nahkämpfen mit der blauen Waffe, bei denen die feindlichen Gegenangriffe unter schwersten Verlusten für die

Bolschewisten zusammenbrachen. Sowohl diese massierten Angriffe als auch ein Versuch des Feindes, mit schwachen Kräften im Rücken der deutschen Angriffspitze zu landen, um eine Bresche in den Einschließungsring zu schlagen, lassen darauf schließen, daß starke feindliche Kräfte, die von ihren Kommissaren zum äußersten Widerstand gezwungen wurden, eingeschlossen sind. Die gelandete feindliche Kampfgruppe wurde an der Küste umfaßt, und sie geht ihrer Vernichtung ebenso entgegen wie die Masse der eingeschlossenen Bolschewisten im äußersten Ostzipfel der Halbinsel. Auch eine rings um ein altes Fort noch Widerstand leistende, jedoch völlig umschlossene feindliche Gruppe kann der Vernichtung nicht mehr entgehen. Die Zahl der Gefangenen ist ständig weiter im Wachsen.

Beim Aufräumen des Schlachtfeldes bei der Parpatz-Stellung wurden von einem einzigen Pionierbataillon in wenigen Tagen 25 000 Minen aufgenommen und unschädlich gemacht. Diese hohe Zahl beweist, daß der Feind diese Stellungen auf das

stärkste befestigt hatte und fest entschlossen war, sich gegen jeden Angriff zu halten.

Die deutsche Luftwaffe bekämpfte am Samstag in vollenden Einsätzen harter Kampffliegerverbände die im nordöstlichen Bissel der Halbinsel zusammengedrängten feindlichen Truppenmassen und fügte den Bolschewisten schwerste blutige Verluste zu. Auch die Ausladungen der feindlichen Truppen, die auf die Landungsebene der Straße von Kertsch geflohen waren, sowie der Haken von Tamantscha wurden mit Bomben belegt. Durch Bombentreffer entzündeten im Süd- und Westteil der Stadt Tamantscha umfangreiche Brände. In der Straße von Kertsch wurden Schiffe, die im Pendelverkehr zur Rettung der flüchtenden Bolschewisten eingesetzt waren, mit Bomben belegt. An der Südküste des Nowischen Meeres wurde ein großer Schlepper vernichtet und ein weiterer beschädigt. Über dem Kampfraum von Kertsch am Samstag ohne eigene Verluste 28 feindliche Flugzeuge ab.

Gauleiter Roeser A

Staatsbegräbnis vom Führer angeordnet

Berlin, 17. Mai. Der Führer hat für den am Freitag im 54. Lebensjahr an den Folgen einer schweren Lungenentzündung verstorbenen Gauleiter des Gau's Weier-Ems und Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen, Parteigenossen Carl Roeser ein Staatsbegräbnis angeordnet. Mit dem Verstorbenen, der außerdem SA- und NSDAP-Obergruppenführer sowie Gauehrenführer des Reichsarbeitsdienstes war, verliert die nationalsozialistische Bewegung Großdeutschlands einen ihrer ältesten und namhaftesten Kämpfer, dem die Treue zum Führer und zur nationalsozialistischen Weltanschauung Lebensinhalt war.

Gauleiter Roeser wurde am 12. Februar 1889 in Lemmer in Stebinger Land geboren und ging als junger Kaufmann in die deutsche Kolonie Kamerun, wo sich sein Blick für alle deutschen Fragen weitete. Mit Ausbruch des Weltkrieges rückte er als bewährtester Soldat ins Feld. Dank seiner umfangreichen Kenntnisse wurde er bereits 1916 in die Propagandaabteilung der Obersten Heeresleitung berufen. Schon im Jahre 1923 wurde er Mitkämpfer des Führers. Bereits ein Jahr darauf wurde er als Nationalsozialist in den Oldenburger Stadtrat gewählt, wo er sich als einziger vier Jahre lang behauptete. Mit noch zwei weiteren Abgeordneten führte er von 1928 an im Oldenburger Landtag eine scharfe Linie. Im gleichen Jahre legte ihn der Führer als Gauleiter des neugegründeten Gau's Weier-Ems ein. Seit dem 1. September 1930 gehörte Ga. Roeser auch dem Reichstag an. Sein Kampffeld war aber in erster Linie sein eigener Gau. Mit seinen Getreuen konnte er vor nunmehr zehn Jahren auf diesem Kampffeld einen Sieg erringen, von dem die ganze Welt sprach. Ertrag doch am 29. Mai 1932 im Oldenburger Landtagswahlkampf die nationalsozialistische Bewegung zum erstenmal im Reich die absolute Mehrheit.

Obwohl der Verstorbene infolge eines Autounfalles, von dem er sich nie ganz erholte, in den letzten Jahren kränkelte, nahm er auf seine Gesundheit keine Rücksicht. Seine Arbeit gehörte auch in diesem Kriege dem Volksganzen. Sein ganzes Sinnen und Arbeiten war auf den Endsiege abgezielt, an dem er nie zweifelte. Für immer wird sein Name mit der „niederdeutschen Gedendichte Stebinger-ehre“ auf dem Booholzberg in Oldenburg, die zur Erinnerung an den Freiheitskampf seiner Stebinger von ihm geschaffen wurde, verbunden sein. Mit dem Gau Weier-Ems trauert das deutsche Volk um einen seiner Besten. Der Führer und die Bewegung nehmen Abschied von einem alten Kampfgesährten mit seinem im ganzen Gau bekannten Ruf: „Der Kampf geht weiter!“

Sichenaus mit Schwertern

für Oberleutnant M. S. Oßermann

ab. Berlin, 17. Mai. Der Führer hat dem Oberleutnant Max Helmuth Oßermann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, anlässlich seines hundertsten Geburtstag, anlässlich seines hundertsten Geburtstag als zehnten Offizier der deutschen Wehrmacht das Sichenaus mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. — Ferner verlieh der Führer dem Leutnant Hermann Graf, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, als 33. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Sichenaus zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Leutnant Graf, der am 24. Oktober 1912 in Engen bei Konstanz geboren ist, erlangte innerhalb sechs Tagen 18 Abschüsse an der Ostfront und damit seinen 104. Lufttag. — Reichsmarschall Göring richtete an die beiden kühnen Jagdflieger herzliche Glückwünsche.

Mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurden vom Führer ausgezeichnet: Oberleutnant Dietrich von Müller, Kommandeur eines Schützen-Regts., Major Hans Korneyer, Bataillonskommandeur in einem Inf.-Regt., H-Sturmkommandeur Otto Baum, Bataillonskommandeur in einer Division der Waffen-SS (geboren am 15. November 1911 in Stetten bei Hechingen), H-Sturmkommandeur Eduard Deisenhofer, Bataillonskommandeur in einer Division der Waffen-SS, Oberleutnant Johannes Baasch, Kommandeur in einem Inf.-Regt., Oberleutnant Gort Müller, Flugzeugführer in einem Kampfflieger, Leutnant Gort Hannig, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, und Oberfeldwebel Georg Heinemann, Zugführer in einem Inf.-Regt.

Zwei Sowjetdiplomaten erschossen

Weil sie Kornilow nicht mitbrachten

Ankara, 17. Mai. In Ankara wird bekannt, daß die zwei vor einem Monat abberufenen Mitglieder der sowjetischen Botschaft bei ihrer Ankunft in der Sowjetunion verhaftet und in Moskau unmittelbar darauf durch die GPU erschossen worden sind. Es handelt sich bei den beiden um die Personen, die dem im Attentatsprozeß angeklagten sowjetischen Staatsangehörigen Kornilow nach dem Attentat das sichere Geleit bei seiner Flucht in die Sowjetunion geben sollten und dabei waren, als Kornilow in Kayseri aus dem Zug heraus verhaftet wurde.

Was die Deutschen in Nordamerika erlebten

Wie Verbrecher wurden die Inhaftierten auf Geheiß Roosevelts behandelt - Auch Frauen und Kinder interniert

Lissabon, 17. Mai. Mit dem schwedischen Dampfer „Drottningholm“ trafen die deutschen Diplomaten aus Amerika in Lissabon ein, die mit Diplomaten der amerikanischen Länder ausgetauscht werden. Angehört waren italienische, bulgarische und ungarische Diplomaten aus der westlichen Hemisphäre. An der Spitze der deutschen Gruppe stand der Gesandte Thomien, der langjährige deutsche Geschäftsträger in Washington. Ferner befanden sich an Bord des Schiffes die deutschen Schriftleiter, die in den Vereinigten Staaten tätig waren.

Ueber die skandalöse Behandlung der Deutschen in Amerika auf Geheiß Roosevelts, auch der internierten Frauen und Kinder, liegen nunmehr Schilderungen zurückgekehrter Journalisten vor, die der Welt wieder einmal einen Beweis dafür liefern, was in Wirklichkeit von amerikanischer Demokratie und Humanität zu halten ist.

Kleinlicher Haß Roosevelts

Der bisherige New Yorker DNB-Vertreter Gramer gab nach seiner Ankunft in Lissabon folgende Schilderung über die Leiden der Amerika-Deutschen:

Mit Beginn des amerikanisch-japanischen Krieges begann gleichzeitig für die Deutschen Amerikas die große Leidenszeit. Einen Tag nach Pearl Harbour bereits proklamierte Roosevelt die Angehörigen aller Völkermächte zu Feinden des amerikanischen Staates, womit gleichzeitig eine seit Monaten sorgfältig vorbereitete Verhaftungswelle gegen die Staatsangehörigen der Achsenländer einsetzte, soweit diese nach Ansicht amerikanischer Behörden irgendwie, sei es politisch, kulturell oder wirtschaftlich, die Interessen ihrer Heimatländer vertreten hatten.

In der Nacht vom 8. zum 9. Dezember verhaftete die Bundesgeheimpolizei in ganz Nordamerika Tausende von Deutschen, Italienern, Ungarn, Rumänen usw., während die Japaner bereits unmittelbar nach dem Angriff auf Pearl Harbour verhaftet worden waren. In der Art der Verhaftungen spielte sich in der kleinlichen Haß Washington wider, wobei man New York als augenfälliges Beispiel besonders hervorheben kann. Nach der Verhaftung durch Beamte der Bundesgeheimpolizei wurden die Betroffenen ins Hauptquartier der FBI, eingeliefert, um nach kurzem Verhör für das Verbrecheralbum photographiert zu werden. Der Fingerabdruck mußte dieses Bild sodann noch vervollständigen. Wie gemeine Verbrecher wurden die Inhaftierten dann in Gefängnissen zusammen mit Transporter Einwanderungsinstitut Ellis Island transportiert, wo Militär mit aufgeflogenen Bajonetts die Internierten in Empfang nahm.

Die Quartiere, Niesenschlaffläche, in denen über 300 Menschen unter primitiven Verhältnissen zusammengepfercht wurden, werden am besten dadurch charakterisiert, daß der frühere NSL-Botschafter in Rom, Wilhelm, die Hände vor Entsetzen über den Kopf zusammen schlug, als er einmal Ellis Island besuchte, um sich selbst davon zu überzeugen, wie die Behandlung in der amerikanischen Demokratie aussieht.

Um das Bild der entwürdigenden Behandlung abzurunden, das sich durch laufend kleinere Einzelberichte vervollkommen ließe, sei nur bemerkt, daß man es den Deutschen auf

Ellis Island nicht erspart hat, sie von Schwarzen bewachen zu lassen. In anderen Internierungslagern hat man Deutsche sogar mit Negern zusammen gesperrt. Ein besonders typischer Fall wurde aus New Orleans gemeldet, wo man eine deutsche Frau rüchlos mit Prostituierten und Mordmörderinnen in ein Gefängnis steckte. Ueberhaupt darf es sich Roosevelt zur Ehre anrechnen, einmal Frauen und Kinder interniert zu haben, etwas, was selbst in der hängeschwangerten Atmosphäre von 1917 nicht vorgekommen ist.

In den Schilderungen der einzelnen Internierungslager wird Camp Upton auf Long Island in der Nähe New Yorks überaus eindringend als Hölle bezeichnet. Ein großer Prozentsatz des Militärs einschließlich der Offiziere waren Juden, die ihren Haß an den Zivilgefangenen austießen. Die Unterbringung war angeichts des strengen Winterwetters ebenso ungenügend wie die Verpflegung. Bezeichnend für den Geist in diesem Lager ist die Begrüßungsrede des Lagerkommandanten, der den Inhaftierten kurz und bündig mitteilte, daß es nur zwei Wege aus dem Lager heraus gebe, entweder durch Verflüchtung der Regierung oder „tot wie ein alter Hund“. Entsprechend dieser Einstellung wurden die Internierten denn auch bei kleinigen Vergehen nicht nur sofort zu Strafen verurteilt, sondern auch tötlich bedroht.

Deutsche in Gefängnisse gesteckt

Der langjährige Washingtoner Korrespondent des Deutschen Nachrichtenbüros, R. G. Sell, schilderte ebenfalls die skandalöse Behandlung der internierten Deutschen auf Geheiß Roosevelts. Die deutschen Diplomaten und Schriftleiter seien am 18. Dezember in einem Hotel fern von Washington unterge-

bracht worden, wo sie fünf Monate lang von der Außenwelt abgeschnitten waren. Das alte schwedische Schiff, die „Drottningholm“ war für 1000 Personen viel zu klein, so daß auch die schwächsten Kabinen und sogar die Säle voll belegt werden mußten. Entgegen der erteilten Zusicherung der Regierung von Guatemala wurden 116 Deutsche in Guatemala plötzlich verhaftet und unter unwürdigen Verhältnissen nach New Orleans geschafft und später in Florida interniert. Geschäftsträger Göyer und Konsul Danderaus aus Nicaragua berichten, daß die dortigen Deutschen in gewöhnlichen Strafgefängnissen und auf Kaffeeplantagen interniert worden seien. Die Unterbringung und Verpflegung von etwa 1200 Deutschen haitis spottete jeder Beschreibung.

USA-Austrüstungsziffern ein Bluff

Anlässlich der kurzen Anwesenheit der deutschen Diplomaten aus Nord- und Mittelamerika in Lissabon fand in den Räumen der Presseabteilung der deutschen Gesandtschaft ein Empfang statt, zu dem die in Lissabon anwesenden deutschen Schriftleiter sowie die Presseattachés und Pressevertreter der verbündeten Nationen eingeladen waren. Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Washington, Gesandter Dr. Hans Thomien, ergriff dabei das Wort und plangerte zunächst die Lüge der amerikanischen Presse an, die von angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschen und Italienern phantasiert hatte.

Er befahte sich dann mit der Frage, wie es zum Bruch der amerikanischen Politik mit Deutschland und Japan kam. Roosevelt hatte es nie für möglich gehalten, daß Japan angesichts der unausgesetzten Herausforderungen

Fortsetzung auf Seite 2

Bei Charkow 240 Panzer vernichtet

Angriffe der Sowjets gescheitert - Kriegsfahrzeug im Hafen von Plymouth versenkt

Aus dem Führer-Hauptquartier, 17. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nordostwärts der Stadt Kertsch wurden die Reste des geschlagenen Feindes auf dem Ostzipfel der Halbinsel auf engstem Raum zusammengedrängt. Ueber die Straße von Kertsch flüchtende sowjetische Kräfte erlitten durch Luftangriffe hohe Verluste. Auf Tamantscha entstanden große Brände und heftige Explosionen. Deutsche Jäger schossen hierbei in Luftkämpfen ohne eigene Verluste 28 feindliche Flugzeuge ab. Im Raum von Charkow scheiterten erneute Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten für den Feind. Die Zahl der in diesen Kämpfen bisher vernichteten Panzer hat sich auf 240 erhöht.

An den übrigen Abschnitten der Ostfront Artillerie- und Aufklärungstätigkeit. Im Raum um Moskau sowie ostwärts des Nimenses wurden wichtige Eisenbahnverbindungen des Gegners von der Luftwaffe nachhaltig zerstört. Bei den Kämpfen im Osten nahm ein Zug der zweiten Kompanie des Pionierbataillons 132 bei einem einzigen Angriff 1800 Panzerminen auf. In Sappaland und an der Murman-Front verliefen eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich. Auf der Insel Malta wurden die Flugplätze bei Taq und Nacht bombardiert. Leichte

Kampfflugzeuge versenken bei einem Tagesvorstoß zur See Küste Englands im Hafen von Plymouth durch Bombentreffer ein größeres Kriegsfahrzeug und beschädigten außerdem ein Kanonenboot sowie ein Frachtschiff.

Die industrielle Bedeutung von Kertsch

Kertsch, die Hauptstadt der gleichnamigen Halbinsel, blickt bereits auf eine lange Geschichte zurück. Durch ihren geschützten Hafen und die günstige Lage an der Straße von Kertsch, die das Schwarze Meer mit dem Nowischen Meer verbindet, entwickelte sich die Stadt zu einem der bedeutendsten Orte der Krim mit 104 000 Einwohnern. Von besonderer Wichtigkeit ist die Schwerindustrie der Stadt, die sich auf die reichen Erzvorkommen der Umgebung stützt. Diese gehören zu den größten der Sowjetunion. Nach den letzten Angaben betrug die Eisenerzförderung nahezu eine Million Tonnen jährlich. In dem großen Industriewerk „Woskow“, das 20 000 Arbeiter beschäftigte, wurden die Eisenerze verhüttet. Hier wurden vor allem Schienen, Panzerplatten und Baumaterialien hergestellt. In Kertsch gibt es ferner Waffenfabriken, Flugzeugwerke und eine große Anlage der Holzverarbeitenden Industrie. Der Hafen verfügt über Schiffbau- und Reparaturwerften. Südlich der Stadt befindet sich eine sowjetische Marineverft sowie ein Erdölhafen.

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach Ueberwindung zähen Widerstandes sind deutsche Truppen gestern in Bertich eingedrungen. Stadt und Hafen sind in unserer Hand. Im Raum von Charlow feste der Feind seine Angriffe fort. Sie wurden in harten Kämpfen abgelenkt. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich. Der Feind verlor bisher 180 Panzer. In Lappland warfen deutsche und finnische Truppen in schwierigen Kämpfen den Feind zurück und vernichteten eine von ihren Verbindungen abgetrennte Kräftegruppe. An der Murman-Front haben deutsche Truppen in der Zeit vom 26. April bis 13. Mai zahlreiche Angriffe überlegener feindlicher Kräfte abgewehrt und Umfassungserfolge vereitelt. Hierbei bühnte der Feind außer zahlreichen Gefangenen über 8000 Tote und zahlreiches Kriegsmaterial ein. Unter dem Eindruck dieser schweren Verluste hat er die Fortsetzung seiner Angriffe eingestellt und ist auf seine Ausgangsstellungen zurückgegangen. In der Kola-Bucht vernichtete die Luftwaffe einen feindlichen Transporter von 8000 BRT. Ein weiteres großes Handelsschiff wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Im Mittelmeer verentten deutsche Unterseeboote aus einer Gruppe von Unterseebootjägern einen britischen Bewacher sowie ein Geleitzfahrzeug. Die Bombardierung der Flugplätze auf Malta wurde fortgesetzt.

Vor der niederländischen Küste schossen Vorkostenboote bei einem britischen Luftangriff auf ein deutsches Geleit fünf von acht angreifenden Bombern ab. Außerdem wurden im Kanal und an der niederländischen Küste ein britischer Bomber und ein Jagdflugzeug durch Minenboote, zwei Bomber durch Marineartillerie abgeschossen. Ein eigenes Minenboot und ein Vorkostenboot wurden bei diesen Kämpfen schwer beschädigt.

Schwächere Kräfte der britischen Luftwaffe wurden in der vergangenen Nacht über der Deutschen Bucht und an der dänischen Westküste festgestellt. Nachtjäger und Flakbatterie brachten drei, Minenboote zwei britische Bomber zum Abflug. Hauptmann Lent errang in der Nacht zum 16. Mai seinen 30. Nachtjagdflug.

U-Boot im Mittelmeer versenkt

Der italienische Wehrmachtsbericht Rom, 17. Mai. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der Chrenakla-Front wurden feindliche Panzerkampfwagen, die sich unseren vorgeschobenen Positionen näherten, durch Artilleriefeuer in die Flucht geschlagen. Deutsche Jagdflugzeuge schossen im Luftkampf zwei Curtiss ab. Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe bombardierten die Flugplätze auf Malta. Heftige Luftkämpfe zwischen den zum Schutz eingestellten italienischen und den feindlichen Jagdflugzeugen endeten mit einem vollen Erfolg unserer Jäger, die ohne eigenen Verlust neun Spitfires zum Abflug brachten. Ein weiteres Flugzeug wurde von deutschen Jägern abgeschossen.

Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht vom Samstag hat ein italienisches Torpedoboot, das im Geleitzschiff eines Geleitzuges im Mittelmeer unterwegs war, ein feindliches Unterseeboot versenkt.

Das zerstörte Malta wird evakuiert

Mehr als die Hälfte des Geländes verwüstet. Von unserem Korrespondenten d. Madrid, 18. Mai. Die britischen Behörden haben mit der Evakuierung der auf Malta noch verbliebenen Zivilbevölkerung auf dem Luftwege begonnen. Der Wunsch, der Hölle von Malta zu entkommen, ist begreiflich, nachdem sich bereits der frühere Militärgouverneur in Sicherheit gebracht hat. Malta ist übrigens durch die ständigen Luftbombardements so zugerichtet, daß selbst englische Fachleute für dessen Aufbau einen Zeitraum von 60 Jahren für notwendig halten. Die Verwüstung des militärischen Geländes und sonstiger Anlagen wird auf etwa 55 v. D. geschätzt.

Auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz fanden in der abgelaufenen Woche keine wesentlichen Kampfhandlungen statt, was mit der jetztigen ungünstigen Wetterlage zusammenhängt. Unterdessen hatte Generaloberst Rommel mit dem italienischen Generalgouverneur und Oberbefehlshaber, Armeegeneral Bastico, in dessen Hauptquartier wichtige Besprechungen. Die Briten, die über die Verstärkungen der deutsch-italienischen Verbände benachrichtigt sind, haben innerhalb ihrer 8. Armee (Auchinleck) Umgruppierungen vorgenommen. Eine britische Brigade in Tobruk, die verlagert hatte, wurde durch südafrikanische Truppen abgelöst.

Deutsche U-Boote am Mississippi

Gewaltige Sensation in der Stadt New-Orleans. Von unserem Korrespondenten h. w. Stockholm, 17. Mai. Deutsche U-Boote sind, wie das Washingtoner Marineministerium bekanntgibt, bis an die Mündung des Mississippi im Golf von Mexiko vorgedrungen. Unmittelbar vor der Mississippi-Mündung wurde ein großes amerikanisches Handelsfahrzeug torpediert und versenkt, und zwar etwa 160 Kilometer südlich von New-Orleans. Die Torpedierung konnte von Küstenbewohnern beobachtet werden. Aus diesem Grunde sah sich das Marinedepartement in Washington genötigt, die Schiffsverluste im Golf von Mexiko rauch zuzugeben. Die Nachricht hatte sich, einer amerikanischen Meldung zufolge, in Witzschnele in der Stadt New-Orleans verbreitet und dort eine gewaltige Sensation und Unruhe ausgelöst. Das amerikanische Marineministerium hat die Versenkung von insgesamt vier amerikanischen Handelsschiffen im Golf von Mexiko während der abgelaufenen Woche eingestanden.

Was Deutsche in Amerika erlebten

Fortsetzung von Seite 1

In seiner Eigenschaft als USA-Präsident zum Schwerte greifen würde. Die astronomischen Aufrüstungsziffern Roosevelts bezeichnete er als typischen amerikanischen Bluff. Selbst die Amerikaner werden bald sehen, daß eine Verwirklichung von Roosevelts Aufrüstungsprogramm unmöglich sei, und zwar vor allem aus Mangel an Rohstoffen, Facharbeitern und Maschinen. Für die Donnergelaptheit in den USA, spreche allein die Tatsache, daß der Verkehr zwischen den USA und Südamerika mit kleinen Segelschiffen aufrecht erhalten werden soll. Es sei seine feste Überzeugung, daß Roosevelts Krieg nicht dem amerikanischen Volke, dessen überwiegende Mehrheit am liebsten in Frieden geblieben wäre, nützen kann, sondern er diene einfach der Wiederherstellung der Weltgeltung des Judentums. Heute stehen die Amerikaner zum erstenmal in der Geschichte in einem Zweifrontenkrieg und seien gezwungen, ihre Kräfte auf ungeheure Entfernungen hin zu zerplittern. Den Sieg der Dreiermächte werden die USA nicht mehr aufhalten.

Zur Wirtschaftslage Amerikas äußerte dann der Gesandte, während die Kaufkraft zunehme, habe die Produktion wie in allen kriegsführenden Ländern gedrosselt werden müssen. Als letzten Ausweg beginnen die Amerikaner jetzt alle früher als „nazistisch“ verpönten Methoden nachzuahmen. Wirkliche Einschränkungen werden in Amerika erst in einigen Monaten spürbar werden. Die Verteilung des landwirtschaftlichen Ueberflusses leide an einer fürchterlichen bürokratischen Ueberorganisation.

Hauptproblem: Inflationsgefahr

Der bisherige Wirtschaftsreferent der deutschen Botschaft in Washington, Dr. Wilhelm Lanneberg, ließ sich über die wirtschaftliche Lage in den USA aus. Das Hauptproblem für die USA sei heute die Inflationsgefahr. Bis zum Ende dieses Jahres mühe mit einem weiteren Ansteigen der Preise auf etwa das Doppelte des Vorkriegsstandes gerechnet werden. Wie unzureichend die Maßnahmen der Regierung gegen die Inflation seien, bezeugten die einzelnen Preissteigerungen. Der Einzug mächtiger Interessengruppen mache immer wieder einen allgemeinen Preis- und Lohnstopp unmöglich. Samstags seien zu einer alltäglichen Erhebung geworden. Die Teuerungswelle und den wirtschaftlichen Druck bekomme in erster Linie der kleine Lohn- und Gehaltsempfänger zu verspüren. Mit dem Gelde, das ihm noch verbleibe, könne er sich nicht mehr viel kaufen.

USA-Flotte flieht vor japanischen Flugzeugen

Zwei amerikanische „Ersatz“-Flugzeugträger in den australischen Gewässern

Von unserem Korrespondenten h. w. Stockholm, 18. Mai. Eine starke USA-Flotteneinheit, die aus den Flugzeugträgern „Hornet“ und „Enterprise“ sowie mehreren Kreuzern und Zerstörern bestand, wurde am Wochenende nach Berichten aus Tokio von japanischen Luftstreitkräften 500 Meilen östlich der Salomon-Inseln gesichtet. Die amerikanischen Kriegsschiffe, die in westlicher Richtung liefen, änderten nach Sichtung der japanischen Flugzeuge sofort ihren Kurs und entflohen nach Osten, ohne sich zum Kampf zu stellen.

Das Auftauchen dieser beiden USA-Flugzeugträger an der Spitze der flüchtigen Seeschlacht im Korallenmeer beweist, wie man in militärischen Kreisen in Tokio erklärt, die Wichtigkeit der japanischen Meldung von der Versenkung der beiden USA-Flugzeugträger „Saratoga“ und „Yorktown“, denn warum sollten die USA sonst zwei weitere ihrer wertvollen und nicht mehr zahlreichen Flugzeugträger in die australischen Gewässer schicken? Der Kurswechsel der USA-Kriegsschiffe hat nach Tokioter Ansicht symptomatische Bedeutung, da die USA-Flotte offensichtlich eine neue Bewegung mit der japanischen Luftwaffe nach dem Ausgang der Korallen-Seeschlacht sucht.

Bei einem der letzten Flüge nach Port Moresby auf Neuguinea warfen die japanischen Flugzeuge keine Bomben ab. Statt dessen ergossen sich aus den Maschinen Hunderte von Briefen australischer Soldaten, die in japanische Kriegsgefangenschaft geraten sind. Die japanischen Flieger nahmen damit vielen australischen Familien die Sorge über den Verbleib ihrer Angehörigen ab.

Das japanische Hauptquartier gab am Sonntag bekannt: Japanische U-Boote haben seit Beginn des Krieges 65 feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 444 000 BRT versenkt. Davon entfielen auf die Gewässer des Pazifiks einschließ-

Die Herstellung von Gegenständen des praktischen Lebens werde immer mehr eingestellt und die Rationalisierung selbst von Seife mache Fortschritte. Auch in der Textilversorgung machen sich starke Verknappungserscheinungen bemerkbar. Die Schneider dürfen nur noch Anzüge ohne Westen und Hosen ohne Aufschläge anfertigen, um Wolle für den Heeresbedarf zu ersparen. Von Lebensmitteln sei bereits Zucker rationiert. So sind die USA über Nacht zu einem Land der Knappheit geworden. Der kleine Mann bekomme an eigenen Leib zu spüren, daß der gegenwärtige Krieg ein völlig anderer sei als der vorige.

Südamerika unter Roosevelts Druck

Der Vertreter einer spanischen Agentur hatte eine Unterredung mit dem bisherigen Gesandten Deutschlands in Mittelamerika, Reinhold Reinbeck führte u. a. aus: Alle südamerikanischen Staaten haben durch ihre Verührung mit Deutschland nur Gutes erfahren, und diejenigen, die nicht von Roosevelts bergewaltig wurden, geben das heute noch zu. Die Schuld für die Entfremdung und Entzweiung zwischen diesen Ländern und Deutschland ist daher nicht in den natürlichen Bedürfnissen dieser Länder, sondern eindeutig in den imperialistischen Gelüsten Roosevelts zu suchen, die gegen die Interessen der südamerikanischen Völker gerichtet sind. Roosevelt will Südamerika durch restlose Bevormundung dem USA-Imperialismus unterwerfen und obendrein das britische Empire beerben. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Erwartungen jener südamerikanischen Länder, die auf Roosevelts Versprechungen bauten, sich nicht erfüllten, und daß ihre Parteinarbeit für die USA und England ihren eigenen Interessen zuwiderläuft. Roosevelt ist es nur um eine Ausnutzung der südlichen Nachbarn im Interesse seiner Kriegspolitik zu tun.

15 Briten am Kanal abgeschossen

Kein einziger deutscher Verlust

Berlin, 17. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, fügten Jäger in den Mittagsstunden des Sonntags in Luftkämpfen über dem britischen Kanal erhebliche Verluste zu. Sie schossen aus einem gemischten feindlichen Verband, der das französische Küstengebiet anzugreifen versuchte, nach bisher vorliegenden Meldungen 15 Flugzeuge ab. Alle deutschen Flugzeuge kehrten zu ihren Einsatzbasen zurück.

Ischungting von Norden bedroht

Neue Offensive — Kämpfe in Süd-Schanji

Von unserem Korrespondenten h. w. Stockholm, 17. Mai. Während die aus Burma vordringenden japanischen Truppen den Ort Tengjue an der Yunnan-Strade des chinesischen Teiles der Burma-Strade erreichten, traten japanische Truppen auch in der Provinz Schanji in Nordchina zu neuer Offensive an. Die Provinz Schanji umfaßt größtenteils das Gebirgsland, das sich südlich Pekings bis zum Huang-So erstreckt. Die japanische Offensive stellt eine unmittelbare Bedrohung Ischungtings vom Norden her dar. Tengjue ist einer der bedeutendsten Handelsplätze im Westen von Yunnan und Ausgangspunkt der Flußschiffahrt auf dem Salwin, der hier Lu-Kiang heißt. Die Truppen Ischungtings zogen sich in Unordnung in östlicher Richtung zurück. Der japanische Vormarsch dauert an.

Ischungting von Norden bedroht

In Burma erreichen die Japaner den äußersten Nordzipfel Burmas, das sogenannte Dreiländer, wo Indien, Burma und Tibet zusammenstoßen. Damit ist ganz Burma in japanischer Hand. Geringer örtlicher Widerstand verprengter Feindtruppen in geringer Stärke wird zur Zeit von japanischen Säuberungskommandos gebrochen.

Das japanische Hauptquartier gab am Sonntag bekannt: Japanische U-Boote haben seit Beginn des Krieges 65 feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 444 000 BRT versenkt. Davon entfielen auf die Gewässer des Pazifiks einschließ-

Der Sport vom Sonntag

Stuttgart siegte in Straßburg

Württembergische Handballmeister, die Sportgemeinschaft Stuttgart, trat acht Tage nach dem Stuttgarter Nieders zum Vorrundenkampf in Straßburg gegen den Elsaß-Meister WSB, Borussia Straßburg an. Auch die H-Männer mußten erfahren, daß die Elsaßler außerordentlich zähe Gegner sind. Mit 12:11 (7:5) fiel der Sieg der Stuttgarter deshalb etwas knapper aus, als der Kampflage nach möglich gewesen wäre.

Im württembergischen Handball wurden am Sonntag zwei weitere Aufstiegs-spiele durchgeführt. Der Kampf des TB Cannstatt gegen den VfL Stammheim mußte leider zehn Minuten vor Schluß wegen des wenig erfreulichen Verhaltens einiger Stammheimer Spieler abgebrochen werden; der TB lag mit 7:5 in Front. In Tübingen unterlag die Marine-Vergeltende Akademie 7:9 der TB Nürtingen. — Bei den Frauen gab es folgende Ergebnisse: TB Cannstatt — WSB Juffenhäuser 8:1, TB Stuttgart — Reichsbahn Stuttgart 15:2. — Bei den Vauuspielen der HJ holte sich der Bann Ludwigsburg mit 15:5 gegen den Bann Heilbronn den Sieg in der Gruppe 3. Bann Freudenstadt siegte 16:6 über Bann Tutzingen und steht weiter an der Spitze. Der Bann Stuttgart blieb mit 17:2 über die Leonberger siegreich.

Um die Abteilungsmeisterschaft im Fußball

Die Kämpfe um die Abteilungsmeisterschaft im Fußball wurden am Sonntag in Angriff genommen. In der Abteilung Stuttgart traf der Staffelsieger von Silber, TBV Böttingen, auf den Staffelsieger von Redar, TBV Münster. Münster kam zu einem überraschenden 3:1-Erfolg. In der Abteilung Alb kam der Staffelsieger von Staußen, VfB Obereslingen, gegen den Staffelsieger von Vrenn, TB Unterföhen, zu einem 2:0-Erfolg. — Ferner waren in der ersten Klasse noch nachstehende Meisterschaftsspiele angelegt:

Staffel Wagram: Urach — TB Nürtingen 2:3. — Redar: Stuttgart 9:0 — TB Dertürkheim, Obereslingen 2:0. — Heilbronn: SpV. Hall gegen SpV. Heilbronn 9:0; Amorbach — Kockendorf 6:3; Union Bödingen — VfL Stammheim 7:3. — Rosenfeld: FC. Urach — Normanna Gmünd, Gmünd 2:0. — Schwabmühlbach: SpV. Trossingen — SpV. Oberndorf 0:10; VfL Schwöningen gegen TB. Rottweil 9:0. — Wödensee: TB. Friedrichshafen — TB. Fischbach 2:0; TB. Weiskau gegen TB. Ravensburg 2:1; TB. Bannhagen gegen TB. Weidenbeuren, Weidenbeuren nicht angetreten.

Wieder Überraschungen in den Pokalspielen

Sehr verblüffend wurde in der ersten Hauptrunde um den Tschammer-Pokal gekämpft, in der nicht weniger als drei Spiele verlängert werden mußten. Zur Überraschung siegte am Bodensee der TB Göppingen 3:2 (2:1) nach Verlängerung über den VfB Friedrichshafen. Der VfL Heilbronn blieb knapp 3:2 (2:2) nach Verlängerung über Reichsbahn Kornwestheim erfolgreich und in Alen gab es trotz der längeren Spielzeit zwischen dem VfL und dem TB Ebersbach bei 2:2 (0:1) keine Entscheidung. Die Stuttgarter Sportfreunde siegten 7:4 (4:2) über den TB. Juffenhäuser und der SpV. Feuerbach gar 10:1 (2:1) über die Ordnungspolizei.

Deutscher Handball-Sieg über Ungarn

In Hannover mit 9:15 (5:7) geschlagen

20 000 Zuschauer erlebten im Hindenburg-Stadion von Hannover einen zwar hart umkämpften, aber eindrucksvollen deutschen Handballsieg mit 15:9 (7:5) Toren über Ungarn, wodurch unsere Mannschaft die letzte Niederlage von Budapest wettgemacht hat. Die Tore der Deutschen erzielten Kuchenscher (5), Theilig (3), Fromm, Thielede und Brüntges (je 2) sowie Brinkmann. Erfolgreichster ungarischer Spieler war der Rechtsaußen Chibwerek mit drei Treffern.

Abermals Eugen Göggel

Bereichsmeisterschaft im Geräteturnen

In Fellbach wurde die Bereichsmeisterschaft im Geräte-Zehnkampf der Männer in Abwesenheit der Pflügelbrüder Theo und Erich Wied entschieden. Der Vorjahrsmeister Hauptwachtmeister Göggel (Feuerwehrpolizei Stuttgart) setzte sich auch diesmal mit 191,3 Punkten vor seinen Kameraden Hauptwachtmeister Brunner (184,1) und Hauptwachtmeister Eisenmann (180,9) sowie dem Hiltlinger Strobel (180,6) durch. Diese vier Turner vertreten Württemberg bei den Deutschen Meisterschaften in Breslau.

Fußball-Freundschaftsspiele zwischen dem VfB

Stuttgart und einer Mannschaft der württembergischen Flak sowie zwischen Sportfreunde Göttingen und der TB. Göttingen endeten unentschieden, und zwar das erste 4:4 (2:3) und das andere 3:3.

Im Stuttgarter Stadlauf mit 725 Teilnehmern siegten in der Hauptklasse über 5,7 Kilometer die Stuttgarter Aktiven in 12:35,3 vor der TB. der Ordnungspolizei Stuttgart und bei den Frauen der TB. Stuttgart in 4:37,8 vor dem TB. Bad Cannstatt und dem Vorjahrsieger Reichsbahn-SG.

Das 24. Radrennen „Rund um Stuttgart“ gewann nach einem harten Kampf über 120 Kilometer der Nürnberger Pfannenmüller in 3:39:45 Stunden vor den beiden Bannenern Birzer und Sailer; der frühere deutsche Meister Karl Rittmeier fiel durch Reifenschaden zurück und wurde sechster.

Württembergische Hokenmeister, die TBG. 1846 Ulmsied im Vorrundenkampf gegen Bader München mit 0:1 (0:0) aus.

Ein Gruppenkampf im Geräte-Turnen wurde in Ulm von den Hiltler-Jugend-Turnern der Gebiete Baden und Württemberg ausgetragen; in dem Zehnkampf siegte Baden mit 1025,75 Punkten vor Schwaben mit 980,75 und Württemberg mit 954,80 Punkten.

Im Ulmer Stadt-Staffellauf (1050 Teilnehmer) liefen die Soldaten die beste Zeit des Tages; bei den Männern waren der TBG. bei den Frauen die TBG. 1846 siegreich.

Werder Bremen hat sich im Rückspiel der ersten Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft nach dem 1:1 von Duisburg nunmehr zu Hause gegen Hamborn 07 mit 5:1 durchgesetzt.

In der Vorrunde zur Handballmeisterschaft setzten sich außer der Stuttgarter H-Sportgemeinschaft TuS Grövelingen und der TBG. Sülzigenbach durch.

Politische Kurznachrichten

Mittlerkreuzträger Hauptmann Albert Becker, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, fand in den schweren Kämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront den Heldentod.

Die Kriegsmarine, die dem DRW-Bericht vom Samstag zufolge zu Land und zur See elf feindliche Flugzeuge abgeschossen hat, brachte damit seit Kriegsbeginn 1008 Flugzeuge des Feindes zum Abflug.

48 Handelsschiffe mit zusammen 248 500 BRT. hat der Feind in der vergangenen Woche verloren; an diesem großen Erfolge sind die deutschen U-Boote mit 42 Schiffen mit 261 000 BRT. beteiligt.

Der italienische Volkskultusminister Pasolini hat dem Deutschen Reich eine Verdienstmedaille verliehen; als Einziger deutsch-italienischer Kultur-gemeinschaft wurde sie gestern in Deutschen Dorn-baus in Berlin feierlich aufgestellt.

In Rom bei Reval wurde ein neues Massengrab von Opfern des Bolschewismus gefunden; bis jetzt

sind 38 zum Teil stark verstümmelte Leichen ausgegraben worden.

Im Athenäum in Helsinki wurde die von der finnisch-deutschen Propagandakompanie veranstaltete Ausstellung „Krieg im Bilde“ in Anwesenheit des Staatspräsidenten Roti feierlich eröffnet.

Saraburi wird nach einem Befehl der thailändischen Regierung die neue Hauptstadt Thailands; Bangkok soll das Handelszentrum bleiben.

Roosevelt hat den Kommunistenführer Earl Browder, der etwa 14 Monate einer vierjährigen Gefängnisstrafe wegen Putschpläne abgeübt hat, befreit.

Die gesamte USA-Diktäre wurde von General Hugh Duce, dem Oberbefehlshaber des östlichen Verteidigungsabchnittes, zum Militärgebiet erklärt.

Sechs Millionen Kraftwagen sind von den 33 Millionen Autos, die in den USA im Betrieb waren, stillgelegt worden, und zwar wegen Benzinmangels, der durch die Erfolge der deutschen U-Boote verursacht wurde.

Aus Stadt und Kreis Calw

Der Wochenspruch der NSDAP

vom 17. bis 23. Mai

„Das Mutterherz ist der schönste unverwundbarste Platz des Sohnes, selbst wenn er schon graue Haare trägt — und jeder hat im ganzen Weltall nur ein einziges solches.“
Adalbert Stifter.

Sammlung wertvoller Feldpostbriefe

Aufruf des NS-Kriegerbundes

Briefe von Angehörigen, aber auch von Freunden, Arbeitskameraden und Kameradschaftsmitgliedern, die im Felde stehen, sind oft wichtiger für eine Verwundung, die noch in diesem Kriege wie in späterer Zeit unserem Volk dienen soll. Der NS-Kriegerbund ruft deshalb seine Mitglieder sowie deren Familienangehörige auf, sich an einer großzügigen Sammlung von wertvollen Feldpostbriefen zu beteiligen. Es kommen Briefe aus allen Feldzügen seit 1939 in Betracht. Von besonderem Interesse für die Sammlung sind solche Briefe, die lebendige und anschauliche Schilderungen des gesamten Lebens an und hinter der Front, auch auf dem Transport, im Quartier und im Lazarett, enthalten. Die Briefe sollen möglichst in Abschrift eingereicht werden. Wo das nicht möglich ist, gehen die Originale dem Einsender wieder zu. Die Einsendungen werden erbeten: An die Feldpostbriefsammlung der „Reichskrieger-Zeitung“, Berlin W 30.

Neue Geldlotterie für das Rote Kreuz

Auch in diesem Jahre wird die Geldlotterie für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt. Für den Losverkauf, der am 18. Mai beginnt und am 17. August endet, haben sich alle Angehörigen und Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt. Der Preis des Doppelloses beträgt 1 Mark, eines Einzelloses 50 Pfennig. In der Ziehung vom 18. bis 21. August gelangen 179.840 Gewinne im Gesamtwert von 400.000 Mark zur Ausschüttung. Der Hauptgewinn eines Doppelloses beträgt 50.000 Mark.

Wichtiges in Kürze

Um den Arbeitseinsatz innerhalb der Landwirtschaft zu verstärken, sehen die Landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Berufsschulen und Landwirtschaftsschulen ihren Unterricht im Sommerhalbjahr aus. Die freiverwendbaren Hauptamtlichen Lehrkräfte werden für ernährungs- und betriebsfördernde Maßnahmen zur Verfügung gestellt.

Der Reichsfinanzminister gibt durch Rundverfügung bekannt, daß über Anträge von Angehörigen der Behörden, der Wehrmacht, der Dienststellen der NSDAP, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Verbände auf vorzeitige Rückzahlung des Eisernen Sparguthabens nicht das Finanzamt, sondern die vorgelegten Dienststellen des Eisernen Sparsers entscheiden.

Ab sofort wird ein beschränkter Postnachahmedienst vom Reich mit dem Gebiet des Generalpostkommissars Ukraine aufgenommen. Dieser Dienst erstreckt sich nur auf die im Dienstpostverkehr aus dem Reich nach der Ukraine zugelassenen Postverbindungen. Es gelten die deutschen Inlandsgebühren und Versandvorschriften.

Kultureller Rundblick

Das Kdf-Ballett begeistert in Stuttgart

Bei der 15.000. Veranstaltung für die Wehrmacht bei der 15.000. Kdf-Wehrmachtveranstaltung im Gau Württemberg-Hohenzollern, die am Sonntagvormittag im Großen Haus der Württ. Staatstheater in festlichem Rahmen vor sich ging, lernten wir das Ballett der NSG. „Kraft durch Freude“ kennen, das,

vor einem Jahre auf Anregung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gegründet, sich auf einer Gastspielreise durch Süddeutschland befindet. Es handelt sich um eine Tanzgruppe von großem künstlerischen Format, die sich die Pflege des klassischen, des Stil- und des Nationaltanzes zur Aufgabe gesetzt hat. Ihre Darbietungen waren denn auch in diesem Sinne programmatischer Art. Eingangs bezauberten Spitzentänzerinnen in einer Suite von neun Tänzen nach Melodien von Franz Schubert sowohl einzeln wie in Gruppen. Wundervoll abgestimmt und fein ausgewogen in Bewegung, Kostümen, Bühnenbild und Musik das den Geist der Renaissance atmende Tanzspiel „Prima vera“ (Frühling) nach dem berühmten Gemälde von Sandro Botticelli, eine Schöpfung der Leiterin des Balletts, Derra de Moroda, mit der Musik alter italienischer Meister und eigener Themen von Rudolf Sommer und Rudolf Beratz. Und zum Schluß mitreißend über die Bühne wirbelnd das nach ungarischen Volksliedern und Volksmelodien ebenfalls von Derra de Moroda gestaltete Ballett „Hungaria“ in dem die Ballettleiterin selbst in einer Soloharie begeisterte. Alles war wie aus einem Guß, alles zeugte von hoher Künstlerkraft. Kein Wunder, daß für das vor geladenen Gästen, Verwundeten und Küstungsarbeitern Dargebotene mit stürmischem Beifall gedankt wurde.
K.-H. Schultz

Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde dem Obergefreiten Matth. Kober von Altbürg für besondere Tapferkeit vor dem Feinde verliehen.

Feierstunde für kinderreiche Mütter in Calw

Der schönste Dank für die Mutter ist der aus den Augen ihrer Kinder

Im festlich geschmückten Saal des Georgenraums wurde den kinderreichen Müttern durch die Ortsgruppenleiterin der NSDAP, im Verein mit der Frauenschaft mitten in den schweren und harten Tagen des Krieges eine Stunde der Entspannung und Erhebung geboten. Unter den geladenen Gästen sah man außer den Müttern im Schmuck ihrer Ehrenkreuze Vertreter der NSDAP, und der Stadtverwaltung.

Ein Singchor der Oberschule unter Leitung von Th. Laitenberger und die Spielschar des BDM bildeten nicht nur eine empfangliche und begeisterungsfähige Zuhörerschaft, sondern bereicherten und verschönten mit ihren musikalischen Gaben die gut vorbereitete und aufs beste durchgeführte Feier.

Den Hauptinhalt der Feierstunde bildete die in erstem Ton gehaltene Ansprache von Ortsgruppenleiterin Nida, die nicht nur der kinderreichen Mutter, sondern der Mutter überhaupt galt. Zum dritten Mal während des Krieges feiern wir Muttertag, und gerade jetzt sind solche Feiern angebracht, sie bedeuten eine Anerkennung des großen Anteils, den die deutsche Frau und Mutter an dem Freiheitskampfe unseres Volkes hat. Ohne sie wäre das deutsche Volk nicht in der Lage, seinen Lebensraum zu behaupten, oder, wie dies heute geschieht, sogar zu erweitern. Ihr ist es zu verdanken, wenn heute der deutsche Soldat draußen im Feld seinen Mann stellt und heldenhaft, kühn und draufgängerisch den Feind besiegt. Der deutschen Mutter verdankt das deutsche Volk auch die großen, schöpferischen Geister, die Werke für die ganze Menschheit hervorgebracht haben. Schon das ist Grund genug, die deutsche Mutter zu ehren. Aber wir gedenken auch alles dessen, was sie sonst für das deutsche Volk und die deutsche Familie leistet. Am Muttertag ist Mann und Kind bemüht, ein klein wenig an der großen Schuld abzutragen gegenüber der Mutter; ihr die Liebe zu vergelten, mit der sie die ganze Familie umgibt. Denn diese Mutterliebe schafft und kräftet, hilft und sorgt nicht etwa für sich, sondern stets für die andern. Und wieviel verdankt jeder Einzelne seiner Mutter von der frühen Kindheit an! Mit Recht rühmt darum

„Ariadne auf Naxos“ neuinszeniert

Mit Julius Patzak in den Württ. Staatstheatern

Die Württ. Staatstheater führen zum Abschluß der Spielzeit vier Wochen lang ausschließlich die Werke lebender Komponisten auf, ein neuartiges und großzügiges Unternehmen, wie es in dieser Art selbst bei Musikfesten nicht zu finden ist. Die unter dem Titel „Deutsches Opernhaus“ durchgeführte Veranstaltung ist von grundsätzlicher künstlerischer und kulturpolitischer Bedeutung und soll den Beweis erbringen, daß das heutige Opernschaffen kraftvoll und bedeutsam genug ist, um einige Wochen lang den Opernspielplan füllen zu können. Die in das Repertoire aufgenommenen Werke haben alle bereits einmal im Stuttgarter Theater ihre künstlerische Wirksamkeit bewiesen, wenn auch einige der vorgeführten Opern neue Inszenierungen aufweisen.

Als erste dieser Neuinszenierungen kam „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss in einer wahrhaft festlichen Aufführung heraus. S. E. Muzenbecher als Gast-Regisseur hatte die unter der bescheideneren Leitung von Herbert Albert stehende Aufführung nach jeder Richtung hin mit größter Sorgfalt durchgestaltet. Eine grandiose Illusionswirkung, wie sie die moderne Oper im Gegensatz zum überalterten Verismus anstrebt, tat sich vor dem festlich gekleideten Publikum auf, die durch die zauberhaften Bühnenbilder von Felix Cziof-je! eindringlich unterstrichen wurde.

Unter den Sängern ragte Julius Patzak von der Staatsoper München heraus, der vor allem durch sein strahlendes und ungemein tragfähiges Organ bedeutend hervor, ein Sänger, der sich schon durch sein jüngstes

Carmen Silvia, die königliche Dichterin: „Der schönste Name im Erdenrund, das schönste Wort in Menschenmund ist: Mutter!“

Die Mutter erlebt den Krieg viel stärker als der Mann; auf ihr lastet der seelische Druck gewaltiger. Sie bangt mit ihrer Liebe um Mann und Sohn und Anverwandte; sie erlebt die Strapazen derer draußen mit; viel schlaflose Stunden zehren an ihrer Kraft. Und doch kennt sie kein Erliegen, auch dort nicht, wo das Schicksal mit harter Hand ihr ein Glück zerstört.

Doch was hätte dies alles für einen Sinn, wenn nicht gleichzeitig das Volk in seinem Bestand gesichert würde! Darum gedenken wir heute in besonderen der Mutter, die in diesem Jahr dem deutschen Volk ein Kind geboren hat. Es ist bereits zur Sitte geworden, daß am Muttertag die kinderreichen Mütter besonders herausgestellt werden als Anerkennung für ihre besonderen Verdienste dem Staat gegenüber. Von Staats wegen wird diesen Müttern besondere Achtung entgegengebracht.

Wenn am heutigen Tage verschiedenen Frauen das Ehrenkreuz überreicht wird, so geschieht dies im tiefen Gefühl des Dankes. Der schönste Dank für die Mutter ist freilich der aus den Augen ihrer Kinder. Mit dem Wunsche, daß sie noch viele Jahre das Ehrenkreuz tragen mögen, wurde das Ehrenzeichen sieben Müttern unserer Stadt feierlich überreicht mit einem farbenreichen Blumenangebinde.

Bürgermeister Göhner sprach den mit dem Ehrenkreuz bedachten Müttern im Namen der Stadtverwaltung noch seine besonderen Glückwünsche aus.

Verliehen schon die musikalischen Darbietungen der Calwer Jugend der Feier einen festlichen Charakter, so besonders die ersten und heiteren Gesänge von Fräulein Trude Sannowald, die mit feiner Einfühlung am Klavier begleitet waren. Diese reichen Gaben für Herz und Gemüt vermochten jung und alt zu begeistern.

Das Erleben dieser Feierstunde wird noch lange in den Herzen der Teilnehmer nachklingen und neue Kraft zum Kampfe wecken.

Gastspiel in der „Auerbühne“ in die Herzen der Stuttgarter gesungen hatte und der jetzt als Bacchus wieder eine höchst vollendete Leistung bot. Paula Kapper als Ariadne überraschte im Solospiel wie auch im Duett mit Bacchus durch den angenehmen, weichen Wohlklang ihrer Stimme, während Olga Koll eine entzückende Zerbinetta spielte, deren herrliche Koloraturen bei offener Szene Beifall fanden.
Dr. Otto Gillen

Die Landeshauptstadt meldet

Die Zahl der Ehrenpatenfamilien in Stuttgart hat sich im vergangenen Jahr um 225 auf 1148 erhöht. Auch am diesjährigen Muttertag nahm Oberbürgermeister Dr. Strölin bei einer Feier im Konzertsaal der Liederhalle die neuen erbgewundenen Familien, denen im Laufe des letzten Jahres das vierte Kind geboren worden ist (darunter elf Familien mit Zwillingen), in den Kreis der Patenfamilien der Stadt Stuttgart auf.

Unter Mitwirkung von sieben Musikforbs und 24 Spielern sowie einem aus 400 Unteroffizieren und Mannschaften des Heeres bestehenden Soldatenchor führte das Wehrkreiskommando V über Samstag und Sonntag drei Heeres-Großkonzerte zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes durch. Sämtliche Veranstaltungen waren bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Neues von den Württembergischen Staatstheatern. Im Zyklus „Deutsches Opernschaffen der Gegenwart“ wird am 20. Mai „Daphne“ von Richard Strauss nach längerer Pause neu einstudiert wieder in den Spielplan aufgenommen. — Am 22. Mai wird „Arabella“ von Richard Strauss gegeben. — „Ich brauche dich“, Hans Schweikart's neueste Komödie, wird am 21. Mai im Kleinen Haus erstrausgeführt. — Carl Driß wird am 19. Mai der Aufführung seiner Komödie „Carmina Burana“ vorausgesetzt sein.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: Wilhelm Kempff bietet allen Freunden des Klaviers Schöpfung von Beethoven in der Zeit von 15.30 bis 16 Uhr. Gesänge von Unterhaltungsorchester aus Oper und Konzert von Spahr bis Smetana hören wir in dem „Nachmittagskonzert“ des Unterhaltungsorchesters vom Reichsender Wien von 16 bis 17 Uhr. (Zentrum: Max Schönberr.) — „Reichte Mithras“ nennt sich die Hamburger Sendung von 17.15 bis 18.30 Uhr unter Leitung von Otto Ebel von Selen und Jan Hoffmann, die mit beliebigen volkstümlichen und lässlichen Weisen Feierabendstimmung schafft.

Deutschlandsender: Das Kammerorchester Karl Nitzsche und die Solisten Karl von Balm (Violine) und Heinz Göts (Klarinette) führen die „Schöne Musik zum frühen Nachmittag“ von 17.15 bis 18.30 Uhr auf. — Julius Patzak bietet zur Begehung von Michael Raubach von 20.15 bis 21 Uhr den zweiten Teil des Schönerfischen Niederreißes „Die schöne Müllerin“. (Sprecher: Matthias Wiemann.)

Wochendienstplan der HJ.

Süller-Jugend Gefolgschaft 1/401. Montag: Übung des HJ. 20 Uhr Turnhalle. — Dienstag: Antreten der gesamten Scharen Handelsschule um 19.30 Uhr vor Bau 6. Alles Turnsport mitbringen. — Mittwoch: Antreten der gesamten Scharen 1, 2 und 3 (Calw) um 20 Uhr an der Alten Post. HJ. Instrumente mitbringen. — Donnerstag: Sportdienst 20 Uhr am Sportplatz Hirsauerstraße. — Freitag: Antreten des gesamten Führerzugs um 20 Uhr an der Alten Post. Turnsport mitbringen.

Fähnlein 1 und 2/401. Montag: Antreten des Führerzugs um 19 Uhr mit Sportkleidung auf dem Brühl. — Dienstag: HJ. Übung (Anfänger) um 19 Uhr. Mittwoch: Antreten des gesamten Standorts mit Sportkleidung auf dem Brühl um 15 Uhr. — Freitag: Um 19 Uhr HJ. und HJ. Übung.

HJ-Gruppe 1/401. Dienstag: Turnen von HJ-Führerinnen und Sportdienstgruppen um 18 Uhr auf dem Turnplatz. Bei Regen fällt der Dienst aus. — Mittwoch: Schar 2 und 3 treten um 14.30 Uhr, Schar 1 und HJ-Schar um 16 Uhr mit Turnsport an der Turnhalle an. Schar 4 tritt um 15 Uhr am Salsbühl an.

Und immer siegt das Herz

Roman von Else Jung-Lindemann.
(4. Fortsetzung)

Seine Schutzbefohlene. — War es so? Natürlich war es so. Er konnte sie doch nicht einfach im Stich lassen, nachdem er sie zu diesem nächtlichen Abenteuer verlockt hatte. Im hellen Schneelicht des Morgens erschienen ihm die Erlebnisse der letzten Nacht wirklich wie ein Abenteuer.

Er sah auf seine Taschenuhr und erschrak. Das war doch nicht gut möglich! Zehn Uhr? Um elf ging der Zug von Weiden ab! Eisenlohr stuchte, heidete sich in Hast an, rafferte sich mit fliegenden Händen und warf plötzlich das ganze Zeug zusammen. Es hatte keinen Zweck, daß er sich abhefte. Weiden war nur mit einem Auto zu erreichen. Woher sollte er so rasch ein Auto bekommen?

Und dann war auch Marlene da. Er mußte sich um sie kümmern, mußte so gut für sie sorgen haben, daß er beruhigt abreisen konnte. Als er aus der Kammer trat, sah er Anni mit einem Tablett aus Marlenes Zimmer kommen.

„Ist unsere Patientin schon wach?“ fragte er. Das Mädchen nickte. „Sie hat schon geschlafen — wenn Sie zu ihr gehen wollen.“ Eisenlohr schickte sie noch einmal hinein und ließ fragen, ob sein Besuch angenehm wäre. Er mußte eine kleine Weile warten, dann stief ihn Anni herein.

„Guten Morgen, Fräulein Merker.“, sagte er. Marlene sah aufrecht im Bett und lächelte ihm froh entgegen.

„Es geht mir viel besser. Frau Müller, unsere gute Wirtin, hat schon ein paar mal den Umschlag erneuert und sagt, daß die Gesichtswulst

zurückgegangen wäre. Ich glaube, ich kann doch fahren. Was meinen Sie, Herr Doktor?“

Eisenlohr hatte mit einemmal seinen Verrger vergessen. Nun er Marlene sah, war es ihm nicht mehr so verdrücklich, daß von Weiden ein Zug abging, der ohne ihn nach Berlin fahren würde.

„Ich meine, daß wir heute noch fleißig Umschläge machen werden, und wenn alles gut geht, morgen mit dem Kennenrutz nach Berlin reisen. Heute kämen wir ohnehin nicht mehr von hier weg.“, sagte er heiter, als wäre es ihm selbstverständlich und ein Vergnügen, noch einen ganzen Tag und eine Nacht in einem Dorfgasthaus an der Straße Regensburg-Hof zu verbringen.

„Aber das geht doch nicht!“ Marlene war verzweifelt. Sie sollte morgen schon im Dienst sein. Morgen war der fünfzehnte Januar. Rechts- und links Cordes rechnete mit ihrem pünktlichen Antritt.

„Ich habe die Stelle durch eine Empfehlung bekommen“, erklärte sie Eisenlohr. „Doktor Cordes hat sie mir so lange offengehalten, weil ich durch einen Krankheits- und Todesfall in meiner Familie nicht schon am ersten Januar eintreten konnte. Jetzt drückt sich nicht länger auf mich warten lassen, Herr Doktor, das müssen Sie doch verstehen.“

„Ich werde Ihren Chef anlauten. Fräulein Merker“, antwortete Eisenlohr. „Wenn ich gefühlvoll habe, lasse ich mich mit Berlin verbinden. Das läßt sich leicht machen, da ich auch in eigener Sache telefonieren muß, und den Arzt in Weiden werde ich ebenfalls anrufen und herbitten.“

Marlene widersprach. Sie wollte keinen Arzt haben.

„Die kleine Verstauchung wird auch ohne ihn gut. Ich kann den Fuß schon wieder ein bisschen bewegen“, sagte sie. „Und nun gehen Sie und lassen Sie sich einen heißen Kaffee geben,

er ist ganz annehmbar, und die hausgemachte Murr kann ich Ihnen auch empfehlen.“

Eisenlohr war gerührt. Er fand es nett von ihr, daß sie sich um sein leibliches Wohl kümmerte.

„Geben Sie mir die Anschrift Ihres Chefs. Vielleicht haben Sie sogar die Telefonnummer?“

Marlene hatte beides. Sie reichte Eisenlohr einen zusammengefalteten Brief aus ihrer Handtasche.

„Auf dem Firmenlopf finden Sie alles was Sie brauchen — und vielen Dank für Ihre Mühe.“

Unten in der warmen Gaststube wartete ein reichliches Frühstück auf ihn. Frau Müller leistete ihm Gesellschaft, und Eisenlohr erfuhr, daß leider kein Telefon im Hause wäre. Er mußte sich schon zur Postagentur bemühen, sie läge ganz nahe und wäre nicht zu verfehlen.

Als Eisenlohr aus dem Hausort trat, blieb er überrascht stehen. Weiß, schneeweiß war alles. Die Äuße waren fast versunken, in einer Fülle frischgefallenen Schnees. Die Bäume neigten ihre schneebedeckten Äste tief herab. Auf den Dächern der kleinen Häuser, die den Kirchplatz umstanden, lagen dicke, weiße Polster.

Eisenlohr atmete tief auf. Köstlich rein war die Luft. Es war nicht kalt, und als er nun in den frischen Spuren eines schweren Männerstiefels durch den Schnee ging, überfiel ihn ein fast jugendhafter Übermut.

„Hatte er nicht Ferien? — Noch einen ganzen Tag?“ Freilich, der Professor erwartete ihn. Aber er konnte ruhig noch einen Tag länger warten. Er brauchte nur Professor Weininger im Institut in München anzusprechen.

Holla — das waren nun schon drei Gespräche, die er anmelden mußte. Würde ein

bischen lange dauern, bis er alles erledigt hatte. Was tat das schon? Er hatte ja so viel Zeit.

Das war auch etwas Ungewohntes — Zeit zu haben.

Als Eisenlohr die kleine Postagentur betrat, wappnete er sich mit viel Geduld und guter Laune, und das war nötig, denn der Beamte war recht unmaßlich und fragte mehrmals, bis er alles begriffen hatte.

Während er die Gespräche nach Berlin anmeldete, stand Eisenlohr an dem niedrigen Fenster und schaute einer heiß entzündenden Schneeballschlacht der Dorfjugend zu, die eben aus dem gegenüberliegenden Schulhaus gestürzt war.

Am liebsten hätte er mitgemacht. Diese Buben! Es waren ein paar tüchtige Draufgänger unter ihnen, und die Mädchen kanden dabei und feuerten die kleinen Kämpfer an.

„Dah es so etwas noch gab! Ein verschneites Dorf, Jungen und Mädchen, stämmig und rotbackig, eine Schneeballschlacht — und wahrhaftig — dort drüben bauten ein paar Buben einen Schneemann!“

Eisenlohr ludte es in den Fingern. Wie lange hatte er keinen Schneemann mehr gesehen? Wie lange war er schon nicht mehr so richtig durch tiefen Schnee gestapft, und ein winterlich stilles Dorf, fernab von der Großstadt, war ihm auch etwas Fremdes geworden.

Die drei Gespräche, die er dann kurz hintereinander führte, liefen ihm wieder ein wenig heraus aus dieser leisen Verzauerung, und als er die Postagentur endlich verlassen konnte, stellte er fest, daß er zwei kostbare Stunden darin verbracht hatte.

Zum Gasthaus zurückgekehrt, erlebte er eine Ueberraschung. Marlene war außer Bett. Sie sah in der warmen Stube auf dem Sofa, das linke Bein hochgelagert, und war eben dabei, den Umschlag zu wechseln. (Fortf. folgt.)

Schwäbisches Land

Schiller-National-Museum für alle schwäbischen Denker

Jahresversammlung des Schw. Schillervereins

Stuttgart. Wie der Vorsitzende des Schwäbischen Schillervereins, Gauamtsleiter, Kulturreferent Dr. Georg Schmückle, in der 46. Jahresversammlung des Vereins erklärte, soll im Schiller-National-Museum alles, was große Schwaben, nicht nur Dichter, geleistet haben, vereinigt werden. Einen wesentlichen Schritt hierzu bedeutet, wie aus dem von Archivar Helmut Paulus erstatteten Jahresbericht hervorging, die Erweiterung des von Johannes Kepler im Jahre 1618 in Buz erfundenen Epitome astronomiae Copernicanae und des großen 1718 erschienenen Foliobandes der Werke an Johannes Kepler. Im Berichtsjahr wurde u. a. der Widrige-Katalog beendet; nach diesem umfaßt die Sammlung heute 1020 Handschriften und 204 Zeichnungen des Dichters. Durch Stiftungen und Erwerbungen hat sich der Handschriftenbestand auf 89289 Stück vermehrt. Der schwäbische Dichter Karl G. S. las aus seinem Werk „Die große Heimkehr“. Dr. Schmückle, der der Versammlung die Grüße von Gauleiter Murr entbot, dankte dem Kultministerium und dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für die Unterstützung der Vereinsziele.

Morgenfeier der SA-Gruppe Südwest

Stuttgart. In Verbindung mit einem Wochenendlehrgang der Führer der SA-Standarte 119 veranstaltete die SA-Gruppe Südwest am Sonntag im Kleinen Haus der Würt. Staatstheater eine Morgenfeier, in deren Mittelpunkt eine richtungweisende Ansprache des Führers der Gruppe, SA-Gruppenführer Kraft, stand. Der Gruppenführer wies auf die in der nationalsozialistischen Weltanschauung wurzelnden Kräfte, besonders auf den Wehrwillen und die innere Wehrbereitschaft hin, die unsere Soldaten zu den unerhörten Leistungen in diesem Schicksalsringen befähigen. Wiederholt habe der Führer zum Ausdruck gebracht, daß die SA berufen sei, die Trägerin des Wehrgeistes eines freien Volkes zu werden. Mit berechtigtem Stolz blide die SA-Gruppe Südwest auf die Leistungen auf dem Gebiet der vormilitärischen Erziehung seit dem uns aufgezungenen Krieg zurück. Hierbei sollte der Gruppenführer den Arbeitern in den Wehrmannschaften und in den Stürmen, die trotz starker beruflicher Inanspruchnahme großen Dienstleistungen an den Tag legten, Anerkennung, Musikalische und deklamatorische Darbietungen schufen den fröhlichen Rahmen für diese Morgenfeier.

Vom Pimpf zum Flieger

Ausstellung auf dem Killesberg eröffnet

Stuttgart. Die von der NSKK-Gruppe 15 und der Hitler-Jugend, Gebiet Württemberg, veranstaltete Ausstellung „Vom Pimpf zum Flieger“ auf dem Höhenpark Killesberg wurde am Samstag in Anwesenheit zahlreicher führender Männer von Partei, Wehrmacht und Staat, darunter Gauamtsleiter Bogt in Vertretung des Schirmherrn der Ausstellung, Gauleiter Reichsstatthalter Murr, durch den ständigen bevollmächtigten Vertreter des Korpsführers des NSKK-Fliegerkorps, NSKK-Obergruppenführer Saute, feierlich eröffnet. Zu dem Eröffnungssatz waren vor der Ehrenhalle Ehrenformationen des NSKK-Fliegerkorps und der Flieger-HJ angetreten. Der mit der Führung der NSKK-Gruppe 15 beauftragte Standartenführer Kellner schilderte die Aufgaben des NSKK auf dem Gebiete der vormilitärisch-fliegerischen Ausbildung des Nachwuchses für die Luftwaffe. Obergruppenführer Sundermann betonte, daß die Ausstellung wohl geeignet sei, die Jugend für die Fliegerei zu begeistern, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß auch die Jugend aus dem Lande diese eindrucksvolle Schau kennen lernen sollte. Ein Rundgang durch die überaus lebenswerte Ausstellung schloß sich an.

Polnischer Verbrecher zum Tode verurteilt

Stuttgart. Der 26jährige polnische Landarbeiter Jan Michalski wurde vom Sondergericht Stuttgart wegen eines fortgesetzten

Verbrechens gegen die Polenfluchtverordnung zum Tode verurteilt. Der Angeklagte war im November vorigen Jahres aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und einer Landwirtschaft in Kleinsachsenheim als Zivilarbeiter zugewiesen worden. Obwohl bei seinem Dienstantritt vom Bürgermeister vor dem Umgang mit einer deutschen Frau unter Hinweis auf die angedrohten schweren Strafen gewarnt, hatte der Angeklagte das Verbot mit einer benachbarten Frauensperson zu wiederholten Malen übertreten.

Schüler verhinderten Gefangenen-Flucht

Dis, Kreis Balingen. Zwei Schüler beobachteten dieser Tage, wie zwei französische Kriegsgefangene auf der öffentlichen Schuttabladestelle aus einem mit Schutt beladenen Schuttlaster zwei gefüllte Kuffade hervorgehoben und sich in verächtlicher Weise in Richtung Tullnagen davonnachteten. Die Zwei-

Kalksteinhöhle unterm Acker

Als ein junger Landarbeiter in Laiberg bei Baderborn auf dem Acker seines Bauern beschäftigt war, entdeckte er plötzlich ein tiefes Loch im Boden. Der an der Oberfläche ein Meter breite Erdriß führte etwa fünf Meter senkrecht hinab, wie sich dann anscheinend beträchtlich zu erweitern und in unbekanntes Tiefes zu führen. Ein in das Loch hinabgeworfener Stein verschwand ohne das Echo des Aufschlagens. Man nimmt an, daß sich in den unteren Kalksteinschichten durch unterirdische Wasserläufe ausgedehnte Kalksteinhöhlen gebildet haben.

Zugzwang für Bezugsheimfälliger

Die Lebensmittelhändlerin Anna Krawinkel aus Baderborn verfallte wiederholt Bezugsheim für Butter, Käse, Margarine, Rühnöl und Nahrungsmittel und entzog insgesamt 34 Zentner Lebensmittel dem geregelten Verbrauch. Dabei verleitete sie ihre 20-jährige Verkäuferin Maria Kirchhoff ebenfalls zu solchen Fälschungen und zu unrichtigen Angaben. Wegen Verbrechens nach der Kriegswirtschaftsverordnung und schwerer Urkundenfälschung verurteilte das Sondergericht in Bielefeld die Krawinkel zu sieben Jahren und die Kirchhoff zu zwei Jahren Zuchthaus.

Wucherpreise bei Privatverkäufen strafbar

Die Ehefrau Marie Stoschel hatte sich vor dem Sondergericht Breslau nach der Volksschulbildungsvorordnung und wegen Betrugs zu verantworten, weil sie bei verkauften Altwaren- und Pelzhändlern insgesamt vier Stück gebrauchte Pelzjassen und Pelzmäntel aufkaufte und dann weiterverkauft, wobei sie die zehn- bis zwanzigfachen Einkaufspreise verlangte und erhielt. Für diesen unverhältnismäßig hohen Preis erhielt die Angeklagte drei Jahre Zuchthaus.

200 Todesopfer in Ekuador

Nach Wiederherstellung der Fernsprecheverbindungen mit Ekuador liegen nunmehr auch Nachrichten über den Umfang der durch das Erdbeben angerichteten Schäden in der Provinz Esmeraldas im Norden des Landes vor, wo überall große Erdrisse aufgetreten sind. Mehrere Städte sind vollständig zerstört. Der Schaden an Gebäuden wird auf viele Millionen Sucres geschätzt. Die Gesamtzahl der Todesopfer erhöhte sich auf rund 200. Mit dem Erdbeben war auch ein starkes Seebeben im Pazifik verbunden. Infolgedessen ist man über das Schicksal der Bewohner der zu Ekuador gehörenden Galapagos-Inseln sehr besorgt, zumal bisher von dort keinerlei Nachrichten eingetroffen sind.

Hochzeitsböller ging zu früh los

Einen tragischen Ausgang nahm eine Hochzeitsfeier in Sperlasberg (Bayerisch Schwaben). Um seiner kriegsgetrauten Tochter zum Abschied ein paar Böllerküfse nachjenden zu können, probierte er vorher die notwendigen Gezeutände und Ründungen aus.

gen vermuteten mit Recht, daß die Kriegsgefangenen flüchten wollten und denachrichtigten die zuständige Dienststelle. Die beiden Flüchtlinge konnten dann auch dank der Aufmerksamkeit der Schüler gefastet werden.

Burladungen (Hohenzollern). Ein freches Stücklein leistete sich ein Fuchs, indem er in einem Hühnerstall eindrang, und dort den Hahn und drei Hennen tötete. Die eine der Hennen begrub er in der Nähe des Hauses, um sie später zu holen.

Frühjahrsausstellung Wörzbeimer Künstler.

Abfährlich im Frühjahr fanden sich die Wörzbeimer Künstler zu einer Gemeinheitsausstellung zusammen. Trotz Kriegszeiten wurde auch die diesjährige Ausstellung gut besucht, daß eine strenge Anstiege durchaus am Plage war. Bildnisse, Landschaften, Stillleben, Figürliches in Del, Aquarell und als Zeichnung, dazu Plastik und Kunsthandwerk ergeben ein günstiges Bild von dem Schaffen der Wörzbeimer Künstler.

Nachrichten aus aller Welt

Wöchlich ging die Ladung los, und die ganze Ladung drang dem Bedauernswerten in die Brust, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Durch Selbstanzeige Todesstrafe entgangen

Nachforschungen der Sicherheitsbehörden und Ueberprüfungen aller Abrechnungen bei einem Händehändler veranlaßten den Fleischhauer Josef Prager aus Gänserndorf (Niederösterreich) zur Selbstanzeige, daß er 41 Kinder, 31 Kälber und drei Schweine seit Kriegsbeginn schwarzgeschlachtet habe. Unter Berücksichtigung der milderen Umstände seiner Selbstanzeige, des vollen Geständnisses und der freiwilligen Einstellung seiner Verbrechen setzte das Sondergericht Wien die Strafe für den Kriegsverbrecher mit acht Jahren Zuchthaus, 3800 Mark Geldstrafe und 12.300 Mark Wertersatz fest.

Todesurteil gegen einen Feldpostmarder

Vor dem Sondergericht Bielefeld wurde der 43jährige Postkaffner Wilhelm Mai aus Herford, der mindestens 200 Feldpostpäckchen unterschlagen und beraubt hatte, zum Tode verurteilt. Dabei hatte er es hauptsächlich auf Rauchwaren abgesehen. Die erbeuteten Rauchwaren hat er zum Teil an Arbeitskameraden verkauft.

Mit sieben Jahren Lebensstrafe

Ein Siebenjähriger aus Margethöhe in bei Würzburg sah auf dem Schulgang einen gleichaltrigen Knaben in den Main stürzen. Der Junge rettete seinen Kameraden entschlossen vom Tode des Ertrinkens.

Vom Kameraden versehentlich erschossen

Im Hofraum eines Anwesens in Burgau (Bayerisch Schwaben) fiel der zwölfjährige Sohn des Elektromonteurs Otto Osterlehner einem bedauerlichen Unglücksfall zum Opfer. Ein Kamerad hatte mit dem Revolver seines Vaters in der Meinung, daß die Waffe nicht geladen sei, auf den Freund angelegt. Wöchlich frachte der Schuh und die Kugel drang dem Jungen ins Herz.

In eine Gletscherpalte gestürzt

Ein Münchener Kaufmann stürzte am Berglos-Ferner in der Simbaier Bergen (Tirol) bei der Hans-Schemm-Hütte in eine Gletscherpalte. Der Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden.

Zuchthaus für ungetreue Angestellte

Das Sondergericht Dortmund hatte sich mit umfangreichen Diebstählen zu befassen, die von mehreren weiblichen Angestellten eines großen Kaufhauses in Aidenfeld begangen waren. Seit vielen Monaten hatten die Angeklagten die verschiedenartigsten Sachen, vor allem Erzeugnisse, die zum lebenswichtigen Bedarf gehören, beisteht gebracht. Die Hauptangeklagte Helene Lüttringhaus, die nach eigenem Geständnis Waren im Werte von 5000 Mark gestohlen hatte, erhielt sechs Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die gleiche Zeit, zwei weitere Angeklagte je zwei Jahre Zuchthaus.

Fünf Zentner Bohnenkaffee gehamkert

Ein Erzhamkter wurde von der Kriminalpolizei in Altensteim (Streußen) erwischt. Bei dem 32jährigen Mann wurden fünf Zentner Bohnenkaffee sichergestellt. In einem Kleinforsch entdeckte die Polizei ferner Berven- und Damenstöße, etliche Kartons Wolle und Seife.

Das Erdbeben in Ekuador

Das Erdbeben in Ekuador wurde am 14. Mai kurz nach 3 Uhr 26 Minuten MES auch von den Instrumenten der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena aufgezeichnet. Der Golf von Guayaquil ist als Herd bestigter Weltbeben berichtigt. Dieses Einbruchgebiet der Erdrinde ist der gewaltigen Bruchzone des Hochlandes von Quito vorgelagert und tritt dort ins Meer über. In der Stadt Guayaquil wurden neben vielen Häusern das nordamerikanische Konsulat, Hotels, Bauten und andere öffentliche Gebäude zerstört. Aus dem Schutz des eingestürzten Krankenhauses wurden 17 Tote und 21 Verletzte geborgen. Mahro bei Guayaquil wurde teilweise dem Boden gleichgemacht. Auch die Küstenstadt Esmeraldas in Nord-Ekuador wurde zum Teil zerstört. Die Erdbeben waren von solcher Bestigkeit, daß sie selbst in der mehrere hundert Kilometer entfernten Hauptstadt von Ekuador, Quito, gespürt wurden.

Wirtschaft für alle

Württ. Postlandwirtschaftler Laufen a. N.

Im Geschäftsbericht 1941 zeigte der Zement- und Stromabfab gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg, während der Kalkabfab weiter zurückgegangen ist. Aus dem Reingewinn (einschließlich Vortrag) von 368.913 (336.678) Mk. werden wieder 6 v. H. Dividende auf das im Vorjahr berichtete Stammkapital von 5,5 Millionen Mark verteilt. Die SV. genehmigte den Abschluß.

Stuttgarter Marktpreise vom 16. Mai.

Obst: Zitronen, Großhandelspreis bei Abgabe an den Kleinhandel, 100 Stück 4 bis 6 (Schäffelpreise auf dem Großmarkt für Erzeuger -), Apfelsinen 50 Kilogramm 34 bis 38 (-), italienische Banane 188 bis 185 (-), Gemüse: Gurken (Erbsenbäume) 50 Kilogramm - (55), italienischer Knoblauch 77 bis 78 (-), Kohlrabi (Erbsenbäume) Größe 1 bis 3 - (1 20, 2 18, 3 10), Karotten mit Kraut (Erbsenbäume) 10 Stück im Bund (100 Bündel) - (bis zu 33), Rettiche (5 Stück im Bund) 100 Bündel 20 bis 21 (22), dito große (Erbsenbäume) 1 Stück - (0,11 bis 0,24), Radishes (15 Stück im Bund) 100 Bündel - (9), dito Zw. Wurzbirger - (14), Knoblauch, rostiella 100 Bündel 18 bis 22 (13), dito grünstielig - (10), Kresse 50 Kilogramm - (41), Kattich (Schmittsalat) 30 bis 40 (55), Kopsalat (Erbsenbäume), 100 Stück - (14 bis 20), Kopsalat (Freiland), Winterkopsalat - (8 bis 11), Kopsalat, italienischer 12 bis 25 (-), Chicoree, italienischer, 50 Kilogramm 34 bis 38 (-), Romée-Salat, italienischer, 100 Stück 20 bis 26 (-), Schwarzwurzeln 50 Kilogramm 32 bis 34 (-), Spargeln, Sorte 1 99 bis 116 (88), 2 88 bis 105 (72), 3 71 bis 77 (55), 4 60 bis 66 (39), Rauh - (23), dito italienischer 32 bis 34 (-), Spinat 20 bis 28 (11), Rote Rüben 7 bis 10 (-), Sweißweibeln 18 bis 14 (-).

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 11. bis 16. Mai.

Preise für ein halbes Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 47,5 bis 50, b) 44 bis 45, c) 37; Bullen a) 45 bis 48, b) 41 bis 44, c) 35; Kühe a) 45 bis 48, b) 40 bis 44, c) 29 bis 38, d) 16 bis 28; Färsen a) 46 bis 49, b) 42 bis 45, c) 34 bis 37, d) 22; Kälber a) 59, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 52, c) 42; Schafe -; Schweine a), b) 1) und b) 2) 68, c) 62, d) 58, e) und f) 56, g) 68. Marktverkauf: alles zuweil.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 11. bis 16. Mai.

Dobfleisch 1) 80, 2) 69; Bullenfleisch 1) 77; Kuhfleisch 1) 77, 2) 65; Färsenfleisch 1) 77 bis 80; Kalbfleisch ohne Fell 1) 91, 2) 77; Kalbfleisch im Fell 1) 88, 2) 72 bis 74; Hammelfleisch -; Schweinefleisch 1) 76. Marktverkauf: alles maßig befest.

Schweinepreise. Balingen:

Mittelschweine 87 bis 90 Mark. - Craissheim: Mittelschweine 85 bis 86, Räufer 65 bis 180 Mark. - Rünselesau: Mittelschweine 37,50 bis 47,50 Mark. - Nördlingen: Saukopfweine 30 bis 45, Räufer 80 bis 120 Mark. - Debringen: Mittelschweine 85 bis 86 Mark. - Ulm: Mittelschweine 42 bis 45 Mark je Stück.

Heute wird verdunkelt:
von 22.02 bis 5.09 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verantwortlicher Schriftleiter: i. V. Eugen Fezer, Verlag: Schwarzwald-Wacht

Breitenberg, 18. Mai 1942

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Kathrine Bözner

von ihrem langen, mit Geduld ertragenen Leiden zu erlösen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Bözner
Beerdigung Dienstag 1/2 2 Uhr.

Bad Liebenzell
Haugfetterstr. 14, 18. Mai 1942

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, hoffnungsvollen Sohn

Robert Schüle

nach kurzer schwerer Krankheit im blühenden Alter von 16 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid:
Die Eltern: **Robert Schüle mit Frau**
Beerdigung in Bad Liebenzell Dienstag, 19. Mai, 14 Uhr ab Friedhofseingang.

Stuttgart-N, 14. Mai 1942
Hermann-Kurzstr. 12

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes **Gehard Braun**, Leutnant und Kompanie-Führer, entgegennehmen durften, sagen wir herzlichen Dank.

Gottl. Braun, Bürgermeister a. D. mit Familie

Enkstmühl, 18. Mai 1942

Dankfagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Gottfried Schütte**, sagen wir allen herzlichen Dank. Auch Dank dem Herrn Pfarrer für seine tröstenden Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Helene Schütte, Wwe.

Garantol - Wink Nr. 7

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßen Ränder. Meist lassen sie sich schon mit Ata oder Vim entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure: Auf einen Lappen trüpfeln und entsprechend reiben!

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Schlacht-Pferde

kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte)

Gottlob Riedt, Pferdeschlächterei
Inhaber: M. Höplich, Wörzheim, Telefon 7254.

Für Ihr Kind:

HIPP'S KINDERNÄHRUNG

gegen die Abschnitte A-D der KLBrotkarte in Apotheken und Drogerien.



Odermatt's Dauerwellen
sind einzigartig!

Eigenheimfinanzierung

Geld für Hausbau oder Kauf. Ihr langgehegter Wunsch, ein eigenes Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschl. Nebenkosten finanziert. Keine lfd. Verwaltungskosten; angemessene Verzinsung Ihrer Sparanlagen. In geeigneten Fällen Vorfinanzierung durch Zwischenkredit bei 25% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie noch heute unsere reichbebilderte Aufklärungsschrift!

„Der Weg zum Eigenheim“, die Ihnen postwendend kostenlos und unverbindlich zugeht.

Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz.

Bertausche ein 3jähriges Pferd (Stute)

für leichten und schweren Zug geeignet, gegen ein junges 2-3jähriges oder älteres Pferd.

Näheres auf der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.